

DIE SCHWARZE AMSEL

JOSEF ERDÉLYI

*In der Großstadt wohnst du?
Das ist wirklich gut!
Sag' mir, ob du Christ bist
Oder gar . . . ein Jud'?*

*Du bist weder Jude,
Doch auch nicht ein Christ.
Du ein schwarzer Vogel
Und ein Sänger bist.*

*Dir ist diese Großstadt
Und ihr Häusermeer
Eine Wüste, die da
Bäume mildern schwer.*

*Bist ein städt'scher Vogel,
Nicht verdrießt dich Staub,
Nicht erschreckt dich Motors
Knattern und Geschnaub.*

*In dein Lied verwebst du
Jeden Lärm und Ton.
Auf die Menschenrasse
Pfeift dein kühner Hohn.*

*Sitzst auf Bahnhofs Glasturm,
Den der Rauch durchzieht,
Schleifst in Morgenstille
Dir ein frisches Lied.*

Übersetzt von Friedrich Lám

ANAKREONTISCHES LIED

GYULA JUHÁSZ

*Der Frostglanz des Novembers
bestrahlt uns noch zuweilen,
doch in des Mondes Silber
winkt Abschied schon der Sommer.
Vorbei die letzte Lese,
so rasch grüßt schon der Dämmer
und von dem Reif verblichen
sind all die weißen Astern.
Tut nichts, es kehrt zurücke
die Träume, wenn es dunkelt
und wenn gespenstisch-traurig
der Wind ertönt am Ufer,
am Ufer, das noch unser,
(Das andre wird auch unser,
wo mild der Tod uns harret
mit einsamen Zypressen,
mit einem stummen Kreuze.)
Bishin, ihr tristen Freunde,
soll milde uns berauschen
verfloßner Nächte Taumel
so lang der Lethe Fluten
in ferner Nacht noch rauschen.*

Übersetzt von Gyula Garzuly

EINFÄLTIGES LIED

DESIDER KOSZTOLÁNYI

*Heut sah ich mir die Toten an,
für die die Zeit nun längst verrann ;
der Toten finstre, nackte Schar
in einer Leichenhalle war.*

*Der eine raunte »ach« ganz leis,
auf seiner Stirn stand noch der Schweiß,
der andre sprach : »Lind deck mich zu
du weiches Tuch der Todesruh !«*

*Ich währte, daß die Brüder all,
des Seins verstummter Widerhall,
daß Mann und Weib und Greis und Kind
verdorbnes, liebes Spielzeug sind.*

*Sie liegen nun, in Reih und Glied,
wie Säuglinge, mit offnem Lid
und — der zum Unglück sie gebar —
der Tod im Hintergrunde war.*

*Die Mienen dumpf, ein bleiern Guß,
ein Zettel hing an ihrem Fuß ;
breitschultrig der, der unrasiert,
der eine lächelt, jener stiert.*

*Sie liegen nun und stieren bloß,
erfüllt hat sich schon aller Los,
ob groß, ob klein, ob dünn, ob dick :
ereilt hat jeden sein Geschick.*

*Nicht schrecklich ists, nicht wundersam,
nicht Alpdruck mehr und nicht mehr Wahn ;
nicht heiter ists, nicht düster mehr,
nur einfach, einfach, einfach sehr.*

*Ich weinte nicht, hab nicht gelacht,
hab dies Geständnis nur gemacht.
Heut sah ich mir die Toten an,
für die die Zeit nun längst verrann.*

Übersetzt von Gyula Garzuly